

Projektvorschlag an Aggerverband:

Interkommunaler Hochwasserschutz Sülztal

Pilotprojekt für kommunenübergreifende Entwicklung von Hochwasserschutzkonzepten und ihre Umsetzung im Einzugsgebiet der Sülz, von den Quellen bis zur Mündung.

- Antrag an Bund (BMU), ggf. Land
- Antragsteller (Federführung): Aggerverband

Hintergrund: Jede Kommune bestimmt im Rahmen der gemeindlichen Selbstverwaltung das Maß der Hochwasserschutzes weitgehend selbst – geplante Maßnahmen werden in Kommunensteckbriefen festgehalten, aber oft nicht umgesetzt. Das Land fördert unter bestimmten Umständen Maßnahmen der Kommunen bis zu 80 %. Rückhaltmaßnahmen von Oberliegern, die dem Schutz von Unterliegern dienen, belasten mithin den eigenen kommunalen Haushalt. Es gibt auch keine Verpflichtung zu solchen Maßnahmen. Allenfalls könnten Maßnahmen von Oberliegern, die die HW-Gefahr von Unterliegern erhöhen, nach § 37 WHG angefochten werden. Maßnahmen, die im Rahmen einzelner Kommunen geplant und umgesetzt werden, führen auch nicht immer zu optimalen Lösungen, die vielmehr unter Betrachtung der Risikogebiete im gesamten Einzugsgebiet eines Flusses gesucht werden sollten. Kosteneffiziente und nachhaltige Maßnahmen würden oft auch Flächen mehrerer Kommunen betreffen. Die Flutkatastrophe im Juli 2021 hat deutlich gezeigt, dass neue Wege beschritten werden müssen, um den Schutz vor Hochwasser und Starkregen zu erhöhen, zu beschleunigen und effektiver zu gestalten – insbesondere angesichts der wachsenden Gefahren durch den Klimawandel.

Projektziel: Die Teilnehmer des Projekts wollen gemeinsam einen effizienten, nachhaltigen und dem Klimawandel angepassten Schutz vor den Gefahren durch Flusshochwasser und Starkregen im gesamten Einzugsgebiet der Sülz erreichen.

Einzelziele und Schritte:

- Vereinbarung einer Absichtserklärung der Projektpartner und Unterzeichnung. Bildung einer schlanken Projektorganisation mit kurzen Entscheidungswegen
- Ermittlung der Hochwassergefahren und -risiken anhand der Hochwassergefahren- und risikokarten sowie der Starkregenszenarien. Zugrundegelegt werden dabei die Karten und Simulationen für HQ100 und HQextrem plus eines Klimafaktors von 20 %. In Fällen, in denen die tatsächlichen eingetretenen Überflutungen sich über die HQextrem-Gebiete hinaus erstreckten, werden diese vorläufig als Basis genommen.
- Unabhängig von kommunalen Grenzen werden potentielle Schutzmaßnahmen mit signifikanten Schutzwirkungen gesammelt, vorgeschlagen, untersucht und bewertet. Priorisierte Lösungen werden eingehend untersucht auf Machbarkeit, alternative Lösungskonzepte, Kosten und Nutzen.
- Frühzeitige Information und Beteiligung der Öffentlichkeit
- Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Projektsteckbrief dargestellt und dokumentiert. Angestrebt wird eine vollständige Finanzierung der effektivsten Maßnahmen durch die Fördergeber.

Randbedingung:

Naturnahe Lösungen sollen technischen Bauwerken vorgezogen werden.

Begleitung:

In dem Projekt können Formen interkommunaler Zusammenarbeit beim Hochwasserschutz erprobt, Vorschläge für gesetzliche Regelungen betrachtet und Regelungen zur Finanzierung solcher Projekte auf der Ebene eines Flusseinzugsgebietes betrachtet und bewertet werden. Zu diesem Zweck erscheint eine wissenschaftliche Begleitung und Beratung des Projekts sinnvoll. Die Beteiligung der Naturschutzverbände in den Prozess ist essentiell.